



Zum Trauerakt für die Opfer des Amoklaufs am Olympia-Einkaufszentrum

Ansprache von Oberbürgermeister Dieter Reiter

Eine Woche der Trauer liegt hinter uns. Aber nach wie vor ist ganz München zutiefst erschüttert über den schrecklichen Amoklauf, der so viel Leid und Tod über unsere Stadt gebracht hat. Nach wie vor lässt uns diese ebenso grausame wie sinnlose Tat fassungslos zurück. Genauso wenig wie die Angehörigen können wir begreifen, warum neun unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, sechs davon noch Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, am Freitag vor einer Woche ermordet wurden. Sie wurden erschossen, nur weil sie sich in der Nähe eines vielbesuchten Ortes in unserer Stadt aufhielten. Fast jeder von uns ist wohl auch schon einmal an diesem Ort, dem Olympia-Einkaufszentrum, gewesen.

Wir sind in unseren Gedanken und in unseren Herzen bei allen, die einen geliebten Menschen verloren oder selbst zum Teil sehr schwere Verletzungen erlitten haben, nicht nur in München, sondern auch in Würzburg und Ansbach. Wir teilen das Leid der Angehörigen, deren Tochter, Sohn, Ehefrau, Mutter, Schwester oder Bruder nicht mehr zu ihren Familien zurückkehren werden.

Am Dienstag habe ich zusammen mit dem Münchner Polizeipräsidenten Angehörige von Opfern getroffen und ihnen im persönlichen Gespräch meine tiefe Anteilnahme ausgedrückt. Die Beisetzungen der jungen Menschen in München waren für mich sicherlich die traurigsten Stunden meiner Amtszeit.

Diese Menschen waren ein Abbild unserer Münchner Stadtgesellschaft. Deshalb war die grausame Tat, der fast ausschließlich Menschen mit Migrationshintergrund zum Opfer fielen, ein Anschlag auf das bunte, das vielfältige und tolerante München. Unsere Stadt muss und wird auf die feigen Morde mit einem noch stärkeren Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft reagieren, dessen bin ich mir sicher. Mit Blick auf die zahlreichen Medienberichte der letzten Tage, dass der Täter eventuell ein Rechts-

extremist war, gilt mehr denn je: Wir müssen auch weiter gemeinsam gegen jede Form von Rechtsextremismus, Rassismus und menschenverachtender Gewalt aufstehen.

Unser München ist in den vergangenen 50 bis 60 Jahren auch durch die Integration hunderttausender Migrantinnen und Migranten geprägt worden. Sie wurden Teil unserer Münchner Stadtgesellschaft, sie haben unsere Stadt bereichert.

Die bewegenden Zeugnisse von Verwandten und Freunden der Opfer zeigen deren tiefe Verwurzelung in Nachbarschaft, Schule, Sportverein und Freundeskreis. Und deshalb werde ich weiterhin alles dafür tun, dass es auch in Zukunft ein gemeinsames München für alle geben wird.

Der große Zusammenhalt der Münchnerinnen und Münchner zeigte sich auch schon in den Stunden der Unsicherheit nach den Schüssen am OEZ. Dass Menschen einander die Tür aufmachen und sich Schutz gewähren, und das in einer Situation, in der mutmaßlich draußen noch geschossen wird, ist ein Zeichen unglaublicher Solidarität. Das hat mich tief beeindruckt.

Solidarität gab es aber am vergangenen Wochenende nicht nur auf lokaler Ebene. Regierungen, Städte und Menschen auf der ganzen Welt haben ihre Verbundenheit und ihr Mitgefühl mit den Opfern der Gewalttat von München bekundet. Besonders bewegt hat mich die Geste meiner Pariser Amtskollegin Anne Hidalgo, die zum Gedenken an die Münchner Opfer den Eiffelturm in den deutschen Landesfarben leuchten ließ. Paris – die vom Terror am meisten betroffene Stadt in Westeuropa – war in Gedanken bei uns.

Ich will aber auch die Leistung derjenigen würdigen, die nach der Tat in München im Einsatz waren, um Menschenleben zu schützen und zu retten. Die Polizei, Feuerwehren, die Rettungskräfte und das Krankenhauspersonal, einfach alle die dabei waren, haben Herausragendes geleistet, um zu helfen und die Sicherheit der Menschen zu gewährleisten. Mein Dank gilt auch den Einsatzkräften des Bundes, aus anderen Bundesländern und aus Österreich, die sie dabei unterstützt haben. Trotz der schrecklichen Taten und trotz der beunruhigenden Terrorgefahr dürfen wir uns unsere freiheitliche, offene und tolerante Art zu leben nicht nehmen lassen. Und

vor allem dürfen wir uns nicht davon abhalten lassen, auch weiterhin Mitmenschlichkeit und Solidarität zu zeigen – so wie in den Stunden und Tagen nach den Schüssen am OEZ.

Es sind schwere Wochen für München und für ganz Bayern. Es ist lange her, dass unsere Stadt mit Hass und Gewalt in diesem Ausmaß konfrontiert wurde. Das Oktoberfest-Attentat von 1980 und das Olympia-Attentat von 1972 liegen Jahrzehnte zurück. Damals, 1972, war Kardinal Julius Döpfner Münchner Erzbischof. Von ihm stammt das Zitat: „Erst wenn wir uns dem Dunkel stellen, wird uns der Schritt ins Licht geschenkt.“ Seit jenem Freitag haben wir gesehen, dass die Stadt auch in dunklen Zeiten zusammensteht.

Ich weiß: Das ist nur ein schwacher Trost für die Betroffenen, aber zumindest ein kleiner Hoffnungsschimmer für sie und uns alle, auch wenn es sicher lange dauern wird, um den Schmerz und die Traurigkeit zu überwinden.